

Endspurt für Sommercafé in Lünern

Kaffee und Kuchen an der Kirche

Lünern. Die Zeit, zu der das Sommercafé rund um die evangelische Kirche in Lünern seine Tische aufstellt, geht allmählich zu Ende. Für den morgigen Sonntag ist gutes Wetter angesagt. Daher werden die Organisatoren vom Keilbrink, die dieses Mal die Gastgeber sind, ab 14 Uhr für genügend Plätze sorgen müssen. Als zeitlich begrenztes Angebot für mehrere Wochen im Sommer gedacht, hat sich das Café zu einem festen Anlaufpunkt in Lünern entwickelt. Auch schlechtes Wetter konnte das Interesse der Besucher nicht beeinträchtigen. Mit dem evangelischen Gemeindehaus, wenige Schritte von der Kirche entfernt, stand ein Ausweichquartier zur Verfügung. Schien aber mal die Sonne, dann reichten die Plätze unter den Bäumen kaum aus – so wie am letzten Sonntag, an dem die Schützenfrauen den Ansturm kaum bewältigen konnten. Der SPD-Ortsverein wird am 9. August den Schlusspunkt der Reihe setzen.

Demenz-Schulung im Krankenhaus

Unna. Am Montag, 3. August, beginnt die nächste kostenlose Demenz-Schulung im Katharinen-Hospital. Sie findet jeweils montags bis einschließlich 17. August von 17 bis 20 Uhr im Personalwohnheim, Mozartstraße 32, statt. Weitere Informationen: Tel. 023 03/100 11 36.

SPD-Frauen grillen gemeinsam

Unna. Zum gemütlichen Grillen „bei Roswitha im Garten“ treffen sich die SPD-Frauen der Oberstadt in der kommenden Woche. Die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) lädt für Mittwoch, 5. August, ein. Der unterhaltsame Nachmittag beginnt um 15 Uhr bei hoffentlich gutem Wetter.



Auf der Baustelle im Bimbergtal wirkt ein Erwachsener winzig: Siegmund Kansteiner von den Stadtbetrieben begutachtet das Betonbauwerk, durch das bereits der Lünerner Bach leise plätschert. Sollte er einmal strömen, wird die Anlage ihn drosseln. In einigen Wochen wird die auffällige Installation fast vollständig von Erde überhäuft sein.

Fotos: Hennes

Das Herz des Staudamms im Bimbergtal ist schon fertig

Betonarbeiten abgeschlossen – 45 000 Tonnen Erde bis Jahresende

Von Thomas Raulf

Mühlhausen. Das Herzstück des Staudamms im Bimbergtal ist fertig. Die Technik im Betonbauwerk soll die Bäche regulieren, wenn sie zu viel Wasser führen. Und in ein paar Wochen wird von den grauen Klötzen fast nichts mehr zu sehen sein.

Zaungäste, die vor allem am Wochenende an der Großbaustelle südlich der B1 vorbeischaute, konnten einem

gigantischen Betongebilde beim Wachsen zuschauen. Jetzt ist es fertig, ein Jahr früher als geplant. Elf Meter hoch wird der Erddamm das Bett des Lünerner und des Kessebürener Bachs überragen. Und ein Betonquader wird etwa drei Meter aus dem Wall herausragen. Das höhere der beiden Gebilde ist das Betriebsbauwerk. Es enthält einen Schieber, der automatisch den Durchfluss reguliert. Das würde er tun, wenn das Wasser an einer

Pegelmessstelle am Lünerner Bach in Lünern einen bestimmten Wert überschreitet. Das Ziel besteht darin, das Dorf bei extremem Starkregen vor Überschwemmungen zu schützen. Das Risiko, das so erheblich minimiert werden soll, bestehe sowohl im Winter, wenn die Äcker gefrieren, als auch in der Phase der Starkregenfälle, sagt Siegmund Kansteiner von den Stadtbetrieben.

Südlich des großen ragt ein etwas kleinerer Betonkörper in die Höhe. Er soll nur seine Funktion erfüllen, wenn der schlimmste Fall eintritt: Sollte das Wasser sich südlich des Damms so hoch anstauen, dass es die Krone zu überspülen droht, würde es durch diese Notentlastung fließen. Die Einrichtung dient ausschließlich zum Schutz des Damms. Er darf nicht weggespült werden.

Zwischen den beiden grauen Türmen häufen Bauarbeiter nun den insgesamt 230 Meter langen Erddamm an. Dessen Höhe lässt sich beim Blick auf die Baustelle



Mit Raupen und verschiedenen Walzen verteilen und lockern Arbeiter die Bodenmassen, die bereits angehäuft sind.

HA digital



Mehr Bilder finden Sie in der kostenlosen Bildergalerie unserer App für Smartphones und Tablet-PCs.

bereits erahnen. Die Anlieferung der insgesamt 45000 Kubikmeter Erde ruhte in den vergangenen Tagen. Bis zum Jahresende soll der Damm aufgeschüttet sein. Die Erde bringt ein ausgeklügeltes Bodenmanagement von den verschiedensten Baustellen aus der Region ins Bimbergtal. Mit speziellen Walzen lockern die Arbeiter regelmäßig den zu nassen Boden auf, damit der Damm später die gewünschte Stabilität erreicht. Er muss einem Druck von bis zu 300000 Tonnen standhalten, wenn sich tatsächlich einmal ein Stausee bildet.